

## Bündnis 90/Die Grünen Haushaltsrede 2013/2014 und Haushaltssicherungskonzept

Gehalten am 1.7.2013

Liebe Eitorfer Bürgerinnen und Bürger,  
Verehrte Ratskolleginnen und Kollegen,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Storch

Haushalt 2013 ein Exemplar habe ich hier in der Hand ca. 800 Seiten, ca. 2,0 KG schwer. Volumen ungefähr ca. 36/37 Mio. und vieles davon Schulden. Die finanziellen Pflichten und Aufgaben der Gemeinde, Beschlüsse des Rates und Wünsche des Bürgermeisters haben sie Herr Strack als Kämmerer hier zusammengefasst. Dafür Herr Strack ihnen und ihren Mitarbeiter vielen Dank, wie auch den weiteren Mitarbeitern des Rathauses eine Dankeschön für die geleistete Arbeit. Nun muss ich gestehen Herr Strack um ihre Arbeit beneiden wir sie nicht. Kaum ist der Haushalt fertig ist er eigentlich schon wieder Makulatur. Trotz aller Bestrebungen lässt sich ein Haushaltssicherungskonzept nicht vermeiden.

### **Grundsätzliches**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Sie haben die Einbringungsrede mit einem Zitat zu dem Thema Märkte begonnen. Die Finanzkrise und die Finanzmärkte sind in der Tat auch für Eitorf wichtig und prägen die Politik der nächsten Jahre. Viele Eitorfer Politiker wollten ein Haushaltssicherungskonzept unbedingt vermeiden. Nun haben Sie eins vorgelegt. Viele Eitorfer Politiker wollten keine Steuern und Abgaben erhöhen. Und wenn sie erhöht werden sollten, dann unter anderem auch um ein Haushaltssicherungskonzept zu vermeiden. Zuschüsse an Vereine sind gekürzt, kommunale Steuern erhöht worden. Die Grundsteuerhebesätze sollten als Anreiz niedrig gehalten werden. Was ist passiert: Sie sind angehoben worden. Das Ziel Vermeidung eines HSK ist nicht erreicht worden. In den nächsten Jahren werden wir dem Diktat des Geldes mehr denn je unterliegen. Herr Bürgermeister, Sie sprechen vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Wo ist diese Freiwilligkeit geblieben? Es gilt das Primat der Politik. Wir sind nicht frei in unseren Entscheidungen. Herr Schäuble trifft in einer schwarz-gelben Bundesregierung die Entscheidungen für uns alle. Eitorf ist wie viele Kommunen am Rande der Handlungsfreiheit angekommen. Dies gilt trotz dieser Bundesregierung und trotz einer FDP Dominanz im Rat der Gemeinde Eitorf. Ich will in die Analyse dieser Situation nicht zu tief einsteigen, möchte aber deutlich machen, dass zu viel Freiwilligkeit und Freiheit und vor allem grenzenlose ungelenkte Märkte ins Chaos führen. Menschen brauchen einen Rahmen, Grenzen ihrer Freiheit. Je globaler die Wirtschaft wird, desto schwieriger wird es diese zu lenken ohne dass die grenzenlose Freiheit unsere Welt endgültig zerstört. Immerhin gibt es inzwischen bereits 7 Milliarden

Menschen. Tendenz steigend. Zu viel Freiheit führt in den Untergang. Die Selbstregulierungsmechanismen versagen. Der Beweis ist die Finanzkrise, die nur durch teure Regulation gemeistert werden konnte.

Liebe Eitorfer Bürgerinnen und Bürger,

es ist sinnlos in dieser Situation Forderungskataloge für die nächsten 10 Jahre zu präsentieren oder Hoffnungen zu wecken, was wir alles tun könnten. Wir Grüne werden uns daher auf einige Bereiche konzentrieren, die Eitorf nach unserer Meinung aus der Misere heraus führen können:

### **Schulpolitik / Jugendpolitik in Eitorf**

Liebe Eitorfer Bürgerinnen und Bürger, die Schullandschaft in Eitorf ist gut aufgestellt. Wir bieten alle wesentlichen Abschlüsse bis zum Abitur an. Dafür haben wir in den letzten Jahren enorme finanzielle Anstrengungen unternommen und einige Millionen € investiert. Unserem Ziel, den Wohn- und Lebensstandort Eitorf aufzuwerten sind wir ein gutes Stück näher gekommen. Eitorfer Kinder können an 4 Grundschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten in die Schullaufbahn einsteigen. Diese Grundschulen stehen derzeit auch nicht zur Disposition. Mit der Sekundarschule und dem Gymnasium sind alle weiterführenden Abschlüsse auf hohem Niveau garantiert. Hinzu kommt die Höhere Handelsschule mit Ihrer Zweigstelle in Eitorf.

Inklusion wurde in Eitorf durch einen Arbeitskreis betrachtet. Der Schulausschuss hat die Erstellung eines Inklusionsplanes beschlossen.

Offen ist noch der Umbau des „alten“ Gymnasiums, wo uralte Bioräume, wie ich Sie noch aus meiner Schulzeit kenne, wo sozusagen der Kaugummi von Generationen unter der Tischplatte klebt, vorzufinden sind. Diesen Umbau wollen und müssen wir mit der Brandschutzsanierung die von der Landesregierung vorgegeben ist –Flughafen Düsseldorf-, verbinden. Hierfür sollen die Mittel aus der Schulpauschale verwendet werden. Wir Grüne sind der Meinung, dass Schulpauschale und Brandschutz unterschiedliche Ziele verfolgen. Die Schulpauschale sollte für pädagogische Zwecke eingesetzt werden. Wir beantragen daher zu prüfen, ob und in welcher Höhe die Schulpauschale für diesen Zweck verwendet werden darf und ggfls. eine Petition an das Schulministerium zu richten, für nicht von der Gemeinde verursachte Brandschutzkosten gesondert Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen. Zu dem bitten wir sicherzustellen, dass die Kostenexplosion beim Kreishaus –Brandschutzsanierung- nicht Vorbild für Eitorf wird.

Der Architekt hat die Pläne für die Brandschutzsanierung im letzten Schulausschuss vorgestellt und dabei erläutert, dass er nichts von Photovoltaikanlagen hält. Wir beantragen daher die notwendige Dachsanierung trotz der privaten Meinung des Architekten so ausführen, dass eine Photovoltaikanlage auf dem Schulgebäude montiert werden kann, desweiteren beantragen wir selbiges für eine Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasseraufbereitung des Hermann-Weber-Bades. Wir beantragen, seitens der Verwaltung entsprechende Investoren oder Interessenten zu suchen.

Zu dem beantragen wir zu prüfen, ob bei zukünftigen Auftragsvergaben an Architekten das Thema erneuerbare Energien und entsprechende Planvorschläge als Voraussetzung der Auftragsvergabe fixiert werden kann.

Zur Schulpolitik ist auch die **Jugendpolitik** zu rechnen. Eitorf hat kein eigenes Jugendamt. Wir sind Nettoempfänger bezüglich der Jugendamtsumlage. Leider ist dies nicht positiv zu werten. Der Anteil an sozial schwachen Familien steigt an. Damit nehmen auch die Fallzahlen im Jugendhilfezentrum weiter zu. Leider liegen wir zusammen mit Windeck an einer einsamen Spitzenposition!

Erziehungsprobleme und die Folgen werden zunehmend von der Familie an die öffentliche Hand weitergereicht. Wir können diese Probleme nicht einfach ignorieren. Der Förderverein für Jugend, das Jugendzentrum, die Tanke, die Eitorfer Kirchen und Vereine, alle sind hier gefordert. Wir halten eine Reduzierung der Ausgaben in diesen Bereichen für nicht zielführend und werden uns zumindest für die Beibehaltung der Ansätze einsetzen.

Ein weiteres Dauerthema ist die Jugendamtsumlage des Kreises. Sie wird regelmäßig jedes Jahr erhöht. Eitorf profitiert aber nach wie vor. Wir sind Nettoempfänger. Viele Nachbarkommunen Richtung Westen eröffnen ein eigenes Jugendamt und scheren aus dem Verbund aus. Solidarität ist hier ein Fremdwort.

Aber trotzdem gilt, Prävention ist billiger als exorbitante Folgekosten durch verwahrloste Jugendliche. Wir haben keine Wahl, sondern müssen den eingeschlagenen Weg weiter gehen und unsere Angebote und Maßnahmen weiterführen. Auch dies wird zur Attraktivitätssteigerung von Eitorf beitragen und langfristig die Probleme entschärfen.

Das **Hermann-Weber-Bad** ist auch integraler Bestandteil der Jugend- und Schulpolitik für Eitorf. Die Gemeinde muss alles Mögliche unternehmen, das Bad dauerhaft zu sichern. Von der Idee, Gelder für die Sanierung aus dem Haushalt der Gemeindewerke, die dort als Gewinn verbucht wurden, in den Gemeindehaushalt zu überführen halten wir nichts. Wir regen an, zu prüfen das Bad zukünftig in die Gemeindewerke zu integrieren und als Eigenbetrieb zu organisieren. Diese Lösung ist unseres Erachtens viel ehrlicher und transparenter als eine dauerhafte Querfinanzierung. Im Übrigen möchten wir Grüne der Stiftung, ich denke im Namen der meisten Eitorfer, ganz herzlich für ihr Engagement danken!

Bleibt nur noch die Frage zu klären, wie die exorbitant hohen Bauschäden überhaupt entstehen konnten!

**Die Werke** selbst stehen auch in den nächsten Jahren vor erheblichen Investitionen in Abwasseranlagen und einen Entlastungssammler. 6 Millionen müssen investiert werden. Entnahmen aus den Gewinnen der Werke müssen an dem Ziel stabiler Gebühren orientiert werden.

Über den Werken schwebt allerdings noch ein Damoklesschwert: Cross Border Leasing. Erhebliche Beratungs- und Anwaltskosten schmälern das Ergebnis. Wie diese Wahnsinns "Geschäft" ausgeht ist völlig offen.

### **Naturtourismus in Eitorf**

Eitorf hat eine wunderschöne Landschaft mit der Sieg als verbindendes Element. Wir nutzen diesen Vorteil viel zu wenig. Viele Politiker sehen Eitorf immer noch als Industrie und Gewerbestandort und ignorieren die tatsächlichen Gegebenheiten. Der **Natursteig Sieg** ist ein echtes Erfolgsprojekt geworden. Wir beantragen dass die Gemeinde dieses Projekt im Rahmen Ihrer Möglichkeiten personell und materiell weiter unterstützt und bitten die bisher erfolgten Maßnahmen und die zukünftig geplanten Maßnahmen im Fachausschuss entsprechend vorzustellen. Kanu- und Radfahren kann Mensch sehr gut in Eitorf. Nur wer in Köln oder Bonn weis das? Sowohl Radweg als auch Natursteig sind vorbildlich an das Bahnnetz angeschlossen. Ein echter Vorteil für Menschen die am Wochenende in herrlicher Landschaft Erholung suchen. Wir brauchen aber mehr Werbung. Eine Aufgabe nicht nur für die Gemeindeverwaltung sondern zuerst auch für Handle- Gastronomie- und Gewerbetreibende in Eitorf. Die Initialzündung müsste aber aus der Verwaltung kommen. Hier sind noch mehr konkrete Taten gefragt. Außerdem regen wir an, zu prüfen ob ein Grillplatz für die Allgemeinheit im Bereich der Wiesen an der Sieg angelegt werden kann. Die Notwendige Überwachung könnte von den Landschaftswärtern, die ehrenamtlich unterwegs sind, übernommen werden.

### **Verkehrliche Infrastruktur in Eitorf**

Die **S12**, ein leidiges in jeder meiner Haushaltsreden immer wiederkehrendes Thema. Ein Teil der S12 endet immer noch in Hennef. Warum? Wir beantragen, dass die Verwaltung weitere Gespräche mit der Bahn bezüglich einer Weiterführung der S12 zumindest bis Au führt. Dies sollte im Interesse von Eitorf und Windeck sein.

Eine direkte Busverbindung zum Flughafen ist utopisch. Eine Optimierung der S13 die zur S 19 weiterentwickelt wird nicht.

„Von der Oberen Sieg direkt zum Flughafen“ war als Titel im KSTA am 26.6. zu lesen. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, bitte ergreifen sie alle Maßnahmen die zur Verwirklichung dieses Projektes beitragen. Führen Sie Persönlich die notwendigen Gespräche mit dem NVR. Dies ist für mich eines der wichtigsten Projekte für Eitorf und wird dazu beitragen die Attraktivität von Eitorf wesentlich zu erhöhen.

Der **Regionalexpress**. Immerhin werden jetzt bessere und größere Wagen eingesetzt. Der Komfort ist aber mE nicht gestiegen. Auch hier sind weitere Gespräche mit der Bahn erforderlich. Wir beantragen daher alle erforderlichen und möglichen Maßnahmen zur Taktverdichtung der S12, zur

Weiterentwicklung der S13 als S19 Flughafen S-Bahn und zur qualitativen und quantitativen Aufwertung der Regionalbahn als ein Maßnahmenkonzept im zuständigen Fachausschuss zu präsentieren und nach Beratung der zu beschließenden konkreten Maßnahmen diese dann dem Rat ggfls. zur Entscheidung vorzulegen.

Die Zusammenarbeit in Sachen Verkehrsgesellschaft mit dem Kreis mit einer Optimierung des Bus- und Taxibusnetzes hat sich sehr positiv entwickelt. Im letzten Planungsausschuss des Kreises wurde Eitorf mit einigen Maßnahmen intensiv diskutiert. Wir fordern den Bürgermeister auf, bei der Optimierung des Netzes weitere Gespräche zu führen und auch die Anbindung von Ruppichteroth/Winterscheid weiter zu verfolgen. Die gefassten Beschlüsse begrüßen wir.

Das Thema **Bahn-Über/Unterführung im Innerort** von Eitorf ist seit 20 Jahre und mehr virulent. Insofern unterstützen wir die Überlegungen die Bahnunterführung der Straße und eventuell als Alternative die Anbindung an die Hochstraße konkreter zu untersuchen. Unser Deckungsvorschlag hierzu sind die Gelder für weitere Planungen für das GIB Lindscheid (543111).

### **Industrie- und Gewerbegebiete in Eitorf**

Unsere Position insbesondere zu dem überflüssigen geplanten **Gebiet in Lindscheid** –beinah hätte ich Leuscheid gesagt- wie ähnlich doch die wenig Kreativen Lösungsansätze oftmals sein können- ist hinreichend bekannt. Herr Bürgermeister, sie haben bei der Fachmarktdiskussion bewiesen, dass Ihnen die Meinung der Bürger wichtig ist und das Projekt begraben. Hören sie Ihre Bürger an. Nehmen Sie die Lindscheider, Mühleiper, Obereiper, Irlenborner Bürger mit! Die Versammlung der Bürgerinitiative war sehr gut besucht. Sie waren leider nicht vor Ort. Herr Bürgermeister setzen Sie sich öffentlich mit den sehr berechtigten Einwänden der BI auseinander. Können Sie die Argumente der BI entkräften, dass wir gar kein weiteres Gewerbegebiet brauchen? Distanzieren Sie sich von dem politisch sehr fragwürdigen Tauschgeschäft Chance 7 gegen Lindscheid. Hören Sie im eigenen Interesse auf, Altebach II gegen Lindscheid auszuspielen. Die bisher vorgelegt Zahlen und Fakten widersprechen sich. Aus den Zusammenstellungen der BI möchte ich nur folgendes sinngemäß zitieren: “Der erste Beigeordnete ließ durch die Presse mitteilen, dass auf dem Gemeindegebiet 3,2ha freie Gewerbefläche zur Verfügung stünde. Seine Aussage wurde kurz darauf vom Bürgermeister durch eine Mitteilung im Gemeindeblatt korrigiert, wo nun 4,93ha freie Gewerbefläche auf Eitorfer Gemeindegebiet angegeben wird. Des Weiteren hat die Gemeindeverwaltung im vergangenen Jahr für das neue Gewerbeflächenkonzept des Rhein-Sieg-Kreises gegenüber dem Kreis 2,5ha Freiraum gemeldet, fast die Hälfte weniger als vom Bürgermeister kürzlich an freier Fläche bestätigt wurde.“ Zitat Ende. Bevor wir unwiederbringlich die Landschaft zerstören, müssen wir zweifelsfrei wissen, ob dies überhaupt notwendig ist. Ordnen Sie an, beziehungsweise legen Sie einen Beschlussvorschlag vor, ein neues Gewerbeflächenkonzept nach neuesten

Vorgaben der Landesplanung zu erstellen und ziehen Sie von sich aus den Antrag auf Änderung des Regionalplanes zurück. Ich bin mir sicher, dass die Eitorfer Bevölkerung dies 2015 honorieren wird.

Wir beantragen daher das Produkt Bauleitplanung 543111 vollständig zu sperren und die Investitionen aus dem HSK Produkt 01.08.01 für den Erwerb von Grundstücken 2019 mit 400.000,-€ und dem Ausbau des Gewerbegebietes 2020 bis 2022 mit jeweils 1000.000,-€ zu streichen.

Das **Schöllergelände** im Eitorfer Zentrum

Leerstand und Verfall, diese Beiden Begriffe Kennzeichen das Gelände immer mehr. Die Bemühungen, Kleingewerbe und Künstler auf dem Gelände anzusiedeln sind sehr zu begrüßen. Das Gelände ist meines Wissens in privater Hand. Wir müssen dringend Maßnahmen ergreifen, das Gelände weiter zu entwickeln. Wir beantragen daher Gespräche mit dem Eigentümer zu führen und gegebenenfalls die Bauleitplanung in diesem Bereich einer zukünftigen Entwicklung anzupassen.

**Für das Natumigelände** gilt ähnliches! Wenn wir so dringend Gewerbeflächen benötigen, sollten Gespräche zur Vermarktung mit Natumi geführt werden und ehrlich mit den Gründen für den Wegzug umgegangen werden. Schließlich hat Natumi meines Erachtens immer noch enge Verbindungen zu Eitorf.

**Das Konversionsgelände Schulgasse mit der Feuerwehr und dem Bauhof.**

Einigkeit besteht insofern, das eine Verlagerung von Feuerwehr und Bauhof durchaus sinnvoll wäre um dieses Gelände für die Innerörtliche Entwicklung besser nutzen zu können. Aber es muss auch finanzierbar sein. Wir werden einem PPP oder andere verdeckte Finanzierung für diesen Zweck nicht mittragen.

Interessant fand ich einen Artikel aus dem Extrablatt zu einem der letzten Unternehmerfrühstücke. Hier wird von der IHK beschrieben, ich zitiere:“... Eitorf stehe gut da und habe sich bisher im Standortwettbewerb gut behauptet, so seine Überzeugung, die er mit aktuellen Eckdaten belegte. So liege die vorhandene Verkaufsfläche von 24.800 Quadratmetern fast genau im Bundesdurchschnitt, die Kaufkraft je Einwohner zwar am unteren Rand des Kreisgebietes, mit einem Index von 93 jedoch nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt und auch der Umsatz von 3.679 Euro je Einwohner sei für den ländlichen Raum gegenüber 4.963 Euro im Bundesdurchschnitt nicht schlecht. Besondere Anerkennung zollte Schmitz-Temming der Kaufkraftbindung von 78 Prozent, die in den Nachbarkommunen Ihresgleichen suche.“

Liebe Eitorfer, lasst uns solche Aussagen nach außen tragen. Die Attraktivität von Eitorf ist nämlich gar nicht so schlecht. Wenn wir Eitorf selbst zerreden kommt keiner mehr nach Eitorf. Wenn wir selbst von unserem Ort überzeugt sind, dann schon.

**Eitorf als Künstlerort**

Die Eitorfer Kunsttage sind zwischenzeitlich Dank Frau Schug weit über die Gemeindegrenze hinweg bekannt. Eitorf entwickelt sich zu einem echten Standort für Künstler. Die Aktivitäten in der ehemaligen Schöllerfabrik ziehen Publikum weit über die Grenzen von Eitorf hinaus an. Die Vielfalt der Eitorfer Künstler ist beachtlich. Dies sollte auch so bleiben. Deshalb lehnen wir Grüne Einzelförderung von Künstler ohne transparente Vergabe grundsätzlich ab. Wir beantragen einen **Eitorfer Kunstwettbewerb** seitens der Verwaltung einmal jährlich oder alle zwei Jahre durchzuführen. Die notwendigen Preisgelder könnten sicherlich von Eitorfer Unternehmer eingeworben werden, da diese von einem positiv besetzten Standort Eitorf profitieren. Eitorf hat einen hohen Anteil an Migranten. Warum nutzen wir die kulturelle Vielfalt nicht besser und integrieren diese noch aktiver in die Eitorfer Kunsttage. Wir würden es sehr begrüßen wenn neben dem Fest der Internationalen Begegnung auch die Eitorfer Kunsttage der Internationalen Vielfalt dienen würden und regen daher an, dass Frau Schug hier aktiv wird.

Zum Thema Kultur gehört auch die **gemeindeeigene Bücherei** in der Siegstraße. Sollen wir die Bücherei tatsächlich aufgeben um Geld zu sparen? Selbst wenn die Bücherei an sich vielleicht zu ersetzen ist, das Thema Gertobildung in der Siegstrasse wird durch die Schließung der Bücherei verstärkt! Wir beantragen daher vor einer Schließung die Gesamtproblematik im zuständigen Fachausschuss zu beraten. Wir verzichten lieber auf Kunstwerke, die wir nicht bestellt haben, anstatt unsere Bücherei zu schließen.

**Gesundheitsversorgung** Ein lebenswerter Ort braucht eine funktionierende Gesundheitsversorgung. Das Krankenhaus ist kürzlich privatisiert worden. Schweren Herzens haben wir zugestimmt. Bisher mussten wir diese Entscheidung nicht bereuen. Einzig der zugesagte Beirat fehlt noch. Der Rettungskräftebedarfsplan sieht Eitorf nach wie vor als Standort vor. Auch dies ist ein positives Signal. Die gesetzlich vorgegebenen Rettungszeiten werden eingehalten. Wir Grüne haben uns auf Kreisebene bis zum EU-Parlament dafür eingesetzt, dass keine europaweiten Ausschreibungen bei der Vergabe des Rettungsdienstes erforderlich sind, sondern dass die oftmals ehrenamtlich tätigen Institutionen hier auch zukünftig eine Chance haben unser Leben zu retten. Ich fühle mich bei diesen besser aufgehoben!

Auch von der Eitorfer Ärzteschaft und den anderen im Gesundheitswesen tätigen Menschen wird Eitorf mit seiner gesundheitsfördernden schönen Landschaft weiterhin als Standort geschätzt.

### **Personal der Gemeindeverwaltung**

Der Bürgermeister will die Gemeindeverwaltung umstrukturieren und aus den Ämtern Fachbereiche gestalten. Unseres Erachtens ist dies eine notwendige Anpassung an die neue kommunale Buchführung NKF. Endlich werden die Mitarbeiter auch organisatorisch in die Lage versetzt, nach Produkten und Produktgruppen zu arbeiten.

Der Wegfall einer Leitungsebene und eine Verflachung der Hierarchien sind notwendig. Allerdings kosten Organisationsanpassungen immer auch Geld. Eine Kosten- Nutzenanalyse mit konkreten Zahlen fehlt soweit mir bekannt. Wir beantragen daher eine solche vorzulegen. Außerdem sind wir der Auffassung, dass, natürlich an der richtigen Stelle, auch das Personal und der Personalrat bei dieser Absicht mitreden müssen.

Ausdrücklich begrüßen möchten wir, dass durch die Maßnahmen keine Schwächung sondern eher eine Stärkung der Schullandschaft erfolgt. Über den Punkt Schulsozialarbeiter wird man in aller Ruhe zur gegebenen Zeit reden müssen.

Eine Leistungszulage für Beamte kann nur haushaltsneutral umgesetzt werden. Sollte dies möglich sein, sind wir für eine Gleichbehandlung von Beamten und Angestellten.

Bevor ich zum Ende der Rede komme ein Lob an unseren Beigeordneten: Die Regionale 2010 hat Eitorf weiter gebracht! Der Sprung an die Sieg ist gelungen. Auch „meine„ Eipbachbrücke ist realisiert. Aber warum mussten die bunten Hügel neben der Schule errichtet werden und dafür alte Bäume weichen? Warum musste so viel Geld für eine fragwürdigen Siegbalkon ausgegeben werden? Ich meine mich zu erinnern, dass in einem Zeitungsartikel 50.000,- € angegeben wurde. Ich befürchte, dass nicht die positiven Dinge sondern gerade diese unnötigen Kleinigkeiten in Erinnerung bleiben werden.

Liebe Eitorfer Bürgerinnen und Bürger

Wie bringen wir Geld nach Eitorf, Wie vermehren wir die Steuereinnahmen ohne die Steuern zu erhöhen? Die Gewerbesteuer liegt bei circa 5 bis 6 Millionen. Die Hebesätze sind inzwischen so hoch, dass wir kaum noch mit den rheinland-pfälzischen Nachbarkommunen oder Hennef Hossenbergl konkurrieren können.

Die Einkommenssteuer erreicht eine ähnliche Größenordnung.

Wir Grünen möchten die Attraktivität Eitorfs erhöhen. Wir wollen alle Bevölkerungsschichten in Eitorf. Was Eitorf fehlt, sind Bürger mit einem hohen Einkommen und Vermögen die ein schönes gemütliche Wohnumfeld mit guter Verkehrsinfrastruktur, guter Schullandschaft, hochwertigen innerörtlichen Einkaufsstruktur und vor allem einer intakten Landschaft mit dem verbindenden Element eines Flusses suchen.

Eitorf braucht kein neues Gewerbegebiet. Eitorf braucht Gewerbeflächen die nicht brach liegen. Eitorf braucht mehr gut situierte Menschen, die gerne hier leben und Geld ausgeben. Daran müssen wir arbeiten. Köln und Bonn sind nicht weit. Nutzen wir unsere Lage und zerstören wir nicht unsere Standortvorteile. Die für einen attraktiven Standort wichtigen Politikfelder habe ich in dieser Rede dargestellt.

Wenn wir bei diesen Politikfelder zu viel sparen, sparen wir Eitorf kaputt.

Herr Bürgermeister, Herrn Beigeordneter, Liebe Kollegen, und vor allem liebe MitarbeiterInnen der Gemeindeverwaltung, im Namen der Grünen möchte ich Ihnen nochmals ganz herzlich für die geleistete Arbeit Danken. Mit dem HSK kommen schwere Zeiten auf uns zu, sie haben aber trotzdem einen sicheren Job. Lassen Sie uns für Eitorf weiter gemeinsam arbeiten.

Es ist kein Problem noch 2 bis 3 Monate mit der vorläufigen Haushaltsführung weiter zu arbeiten.

Alle wesentlichen Projekte sind sowieso begonnen.

Unsere Punkte sind nicht ausreichend in dem Haushaltsentwurf berücksichtigt.

Kompromisse zu Lindscheid sind für mich nicht zu erkennen.

Wir sind Verhandlungsbereit, wenn echte Zugeständnisse erfolgen!

Wir lehnen den Haushalt und das HSK daher ab.

Ihre Grüne Fraktion

Ralf Langer